



überleben. So liegen vor der Front eines unserer Infanterie-Regimenter 3000 Feindesleichen.

An der Tiroler Front wießen die Verteidiger der Drauzug-Stellung einen Angriff des italienischen 116. Infanterie-Regiments ab.

#### Südöstlicher Kriegsaufplatz.

Die östlich von Biograd vorgehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte warfen den Feind an die Grenze zurück. Unter den Gegnern befanden sich neben serbischen Bataillonen auch montenegrinische.

Die im Nordwestwinkel Serbiens operierenden 1. und 2. Truppen der Armee des Generals von Klobas näherten sich der oberen Kolubara und der von den Serben vor unserer Reiterei geräumten Stadt Baljevo. Die von Obrenovac südwärts entsandten österreichisch-ungarischen Divisionen entzissen dem Gegner nach erbitterten Kämpfen die starken Höhenstellungen südlich und südöstlich von Bazarevac.

Deutsche Truppen trieben den Feind über Arangelobac zurück. In Topola und auf den Höhen östlich davon stehen österreichisch-ungarische Kräfte im Gefecht.

Die beiderseits der Morava vordringende deutsche Armee bemächtigte sich der Höhen nördlich Raca, des Ortes Markovac und weiterer serbischer Stellungen südöstlich von Petrovac.

Das Gebirgsland an der Donauschleife östlich der Klisura-Enge ist zum größten Teil vom Feinde gesäubert. Es wurden hier drei von den Serben verlassene Geschütze eingebracht, darunter ein schweres.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Am 24. Oktober nachmittags suchte ein italienischer Zerstörer die Stadt Triest mit Bomben heim, wobei er, ohne einen Materialschaden anzurichten, drei Einwohner tötete und mehrere verwundete. Der Besuch wurde wenige Stunden später durch unsere Marineschiffe in Venedig erwidert, wo sie von 1/11 Uhr nachts bis 1 Uhr früh in rascher Folge Arsenal, elektrische Zentrale, den Bahnhof, einige Festungswerke und andere militärische Bauten ausgiebig und erfolgreich mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegten und zahlreiche Brände verursachten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr griff ein Seeflugzeugschwerer neuerdings Venedig an, wo noch ein vom nächtlichen Bombardement herrührender Brand emporloderte. Außer den früher aufgezählten Gebäuden wurden diesmal auch Flugzeughalle und Kriegesfahrzeuge erfolgreich bombardiert. Schwächliche zweier feindlicher Zerstörer, unsere Aktionen zu stören, wurden durch unser Geschwader in kürzester Zeit bereit. Bei beiden Unternehmungen wurden unsere Zerstörer von starker Artillerie heftig, aber ganz erfolglos beschossen. Alle kehrten unverfehrt zurück.

Flottenkommando.

### Der Krieg in Serbien.

Alle wichtigen österröbischen Donau-Häfen sind in bulgarischem Besitz. Jede Zufuhr aus Rumänien ist daher ausgeschlossen. Monastir wird von den Serben geräumt.

Aus Turn Severin meldet dem Berliner Lokal-Anzeiger zufolge ein bulgarischer Blatt: Die Serben räumen Kladovo; die Bewohner flüchteten auf rumänisches Gebiet. Der rumänische Dampfer Severin brachte 350 Flüchtlinge von Blad nach Turn Severin. Das serbische Schiff Lakovo und die russischen Schiffe Targu-Jew und Traspol befanden sich noch vor Kladovo.

Budapest, 25. Okt. (Zem. Zstf.) Der russische Hauptmann Sinkiewicz, der mit einer russischen Batterie am Kampf bei Teflia teilnahm, flüchtete nach Turnseverin und erzählte, daß die Wirkung der österreichischen

Geschütze bei Stip geradezu verheerend gewesen sei. Der Leiter der russischen Schiffagentur in Turnseverin, Major Radosev, richtete an die rumänische Präfektur das Ansuchen, der serbischen Bevölkerung der Grenzgebiete die Flucht auf rumänisches Territorium zu gestatten. Der russische Dampfer „Serbia“, der serbische Flüchtlinge aus dem Donaugebiet mit sich führte, wurde von den Bulgaren angegriffen und gezwungen, nach Gruja zu flüchten.

### Die Einnahme von Uesfub.

Budapest, 26. Oktober. Einer Meldung des Az Est aus Sofia zufolge fand in Uesfub erbitterte Straßenkämpfe statt. Die Bulgaren eroberten erst einen Teil der Stadt, während einzelne, höher gelegene Stadtteile in serbischer Hand blieben. Die türkische und bulgarische Bevölkerung der Stadt unterstützte die Bulgaren und gab den bulgarischen Soldaten in ihren Häusern eine Zuflucht; sie schloß zusammen mit ihnen auf die abziehenden Serben, die bulgarischen Kinder und Weiber als Geiseln mit sich schleppen wollten. Die Serben haben vor dem Abzug zahlreiche bulgarische Bürger der Stadt ermordet und viele fortgeschleppt.

### Griechenland.

Berlin, 26. Okt. Nach dem Berliner Tageblatt verhalten sich die gelandeten Truppen in Saloniki gegen die Griechen arrogant. Es ereigneten sich bereits mehrere Zwischenfälle. An maßgebender Stelle liegen Nachrichten vor, daß die griechische Regierung keine weiteren Landungen zulassen wird.

### Griechenland und die mazedonischen Bahnen.

Athen, 24. Oktober. (Zem. Zstf.) Durch ein von der Kammer beschlossenes neues Gesetz wird bestimmt, daß künftighin der Betrieb sämtlicher Bahnhöfen Mazedoniens direkt durch Staatsmittel und mit eigenem Personal erfolgen soll. Bis zur definitiven Regelung der mit diesem Betrieb zusammenhängenden Fragen durch ein Spezialgesetz soll die Verwaltung, das Personalwesen und der Betrieb dieser Bahnen durch Reglemente, die durch königliche Dekrete genehmigt sind, geregelt werden. Wie man sich mit den fremden Bahngesellschaften und deren Personal abfinden wird, darüber wird nichts gesagt.

### Rumänien.

Bukarest, 25. Okt. Meldung des Wiener f. l. telegr. Korresp.-Büros. Gestern nachmittags fand die seit langem angekündigte öffentliche Versammlung der unionistischen Föderation statt, an der vorwiegend ein angeworbenes Publikum teilnahm. Nach kurzer Rede der Führer der Bewegung wurde folgende Entschließung gefaßt: Die versammelten Bürger des Landes weisen auf die Gefahr hin, in der sich das Land befindet, daß sich von seinen Feinden jenseits der Karpathen und der Donau hat eintreiben lassen, ohne sein Schwert in die Waagschale zu werfen. Wir erklären für Verräter an der Nation alle, die offen oder heimlich selbst, oder durch andere, eine Politik unterstützen, die gegen die Interessen und die Ideale des Landes gerichtet sind; ferner jene, die zur Unterwerfung der ungarisch-deutsch-bulgarischen Gruppe, wenn auch nur durch endgültige Aufrechterhaltung der Neutralität hinhinlegen, und verlangen von allen Rumänen unter allen Umständen, daß sie sie jetzt als Verräter behandeln. Wir verlangen von der Regierung die Mobilisierung der rumänischen Armee und den sofortigen Eintritt in seine Aktion, um die Verbindung zwischen Deutschen, Ungarn und Bulgaren zu verhindern, eine Verbindung, die wir als eine Gefahr nicht nur für unsere berechtigten Forderungen, sondern selbst für unseren Bestand ansehen. — Da die Führer das Hauptgewicht auf die Straßendemonstration legten, dauerte die Versammlung kaum eine Stunde. Darauf zog eine Menge von mehreren hundert Köpfen vom Versammlungsplatz in die

sie sich damit trösten, daß das Geschäft bei den Kriegseverhältnissen noch viel ungünstiger hätte sein können und daß viele andere Gewerbebetriebe weit härter davon betroffen wurden. Viel schwerer wie unsre Bäder hatten auch die Bäderorte der neutralen Schweiz in dem vergangenen Sommer unter dem Weltkrieg zu leiden. So schreibt ein Mitarbeiter der „Times“ über seine Wahrnehmungen bei einem Besuch dieses Landes:

„Grindelwald, das sonst so belebte freundliche Dörfchen, wo man in der Hochzeit des Betriebes mit Not und Mühe Unterkunft zu finden pflegte, steht leer und verödet. Die Mehrzahl der Gasthöfe ist geschlossen geblieben; die geöffneten hatten, verflüchtigt zusammen über 10 Gäste! Am längsten hielt der bekannte Gasthof „Alpenruhe“ durch, aber als die Zahl seiner Gäste auf drei heruntergegangen war, mußte er auch schließen. Unterlaken war diesen Sommer beinahe verlassen. Im Hotel Viktoria, wo man im August sonst nur durch Verbindungen und Gnade Unterkunft finden konnte, war ein Gast, der 8 Franken Pension zu zahlen bereit war, hochwillkommen. Die Gasthöfe in Unterlaken, die offen waren, mußten in der Regel ein Dienpersonal halten, das doppelt so zahlreich war wie die Gäste, die zu bedienen waren. In der ganzen Stadt mag die Zahl der Fremden 100 bis 150 betragen haben. Etwas günstiger lagen die Verhältnisse in Pontresina und in St. Moritz; diese Orte wurden von Schweizer Gästen besucht, da allgemein darauf hingewirkt wurde, daß das Schweizer Publikum nach Möglichkeit durch Reisen im Lande dem notleidenden Gasthofgewerbe einigermaßen zu Hilfe komme. Ein wirkliches Leben herrschte nur in Locarno-Bains, am Fuße des Wemmi. Dort fanden sich nämlich alle die glücklichen Franzosen und Italiener ein, die durch den Krieg verhindert waren, die gewohnten deutschen und österreichischen Bäderorte aufzusuchen; die Gasthöfe waren voll und man lebte dort so lustig und vergnügt, als ob es keinen Weltkrieg gäbe, der Europa heimjacht und die Schweiz ruiniert.“

Hauptstraße von Bukarest, der Calab, durch die Stadt an der Spitze Arm in Arm Filipescu und Tasse Jonea. Die Regierung hatte zum Schutze der öffentlichen Ordnung Polizei und Militär aufgebieten, die, um den Umzug in der Hauptstraße zu verbieten, beim Nationaltheater, wo der Weg nach dem königlichen Schloß führt, den Manifestanten den Weg versperrte. Unter Abhängung nationaler Fahnen war die Menge bis dahin gelangt. Da der militärische Gendarm nicht nachgab, blieb sie dort stehen, ohne es zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und dem Militär und Polizeiaufgebot kam. Die Führer entfernten sich nach kurzem Parlamentieren mit dem Kommandanten der Truppe nach dem nahegelegenen Klubhause der Anhänger Filipescus, von dessen Fenster der Siebenbürger Gagadrumari und Filipescu Neben an die Menge und die Soldaten hielten, des Inhalts, es wäre eine Schande, daß die Armee, die gegen Ungarn zu marschieren bereit sei, gegen Rumänien verwendet werde. Inzwischen wurde die Zahl der Anwesenden durch den Zug des üblichen Sonntagspublikums, das die Redner anhörrte und ihnen Beifall spendete. Der Zweck der Unternehmung war von den Rednern allmählich ins zweifelhafte und ins zweideutige gezogen worden. Wenn ursprünglich die Losung lautete: „Nicht Worte mehr, wir brauchen Taten“, so schrumpfte diese vor der Versammlung zu dem Verlangen schleunigster Mobilisierung. Schließlich deckte Filipescu den eigentlichen Zweck auf, indem er, von der Erregung übermannt, von der Balkon herunterrief: Ich habe den Vater Petru I. gestürzt, ich werde auch den Sohn hängen.“

### Rumäniens Neutralität.

Berlin, 26. Okt. Die B. Z. am Mittag meldet aus Sofia: Das Blatt Utro meldet aus Bukarest: Der König von Rumänien hat den bulgarischen Gesandten Radew empfangen, und erklärte ihm, Rumänien beabsichtige nicht, in den Krieg einzugreifen und bleibe solange neutral, als Rumäniens rumänische Interessen nicht berührt würden.

### Deutschland und Bulgarien.

Wien, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Die aus Wien kommenden 53 Krankenschwestern und 102 Krankenpflegerinnen der deutschen Sanitätsmission sind am 24. Oktober in Sofia eingetroffen. Mit ihr zusammen ist ein Lazarettangehöriger, der für 240 Betten eingerichtet ist und ein Operationsaal, eine Desinfizier-Abteilung und Sanitätsmaterial in genügender Menge enthält. Die Mission wird in vier großen Lazaretten in Sofia arbeiten. Der Zugang zu den Lazaretten wird durch den Zug der Hauptstadt und nach anderen Städten zu bringen. Der Führer der Mission Doktor Goldamar und der stellvertretende Kommissar Giffe sind vom Königspar in Audienz empfangen worden. Gestern ist ein Zug Liebesgaben eingetroffen, die das deutsche Kreuz den bulgarischen Soldaten sendet.

### Die deutschen U-Boote im Schwarzen Meer.

Nach dem Berl. Tageblatt erzählt die Morning Post aus Athen, daß laut bulgarischer Meldungen zwei deutsche Unterseeboote in Varna eingetroffen seien. Die russische Landungsversuche zu vereiteln. Ein solches Unterseeboot erschienen. Goeven ist kreuzend vor Varna gesehen worden.

### Aus Rußland.

Kopenhagen, 24. Okt. Nach einer Meldung des Njetich hat der Ministerrat anstatt der von den Schweden geforderten und bereits verausgabten 33 Millionen Rubel für Zwecke der Krankenpflege nur 4 Millionen Rubel bewilligt.

### Der Kurverkehr im Kriegsjahr 1915.

Von Karl Ernst Fischer, Bad Ems.

I.

Bekanntlich hat der Weltkrieg außerordentlich scharf in das gewerbliche Leben eingegriffen und ganz besonders haben die Bäderorte unter dessen Einwirkungen zu leiden. Die Ausichten für die Kurgeschäftszeit 1915 hatten sich durch das in den Beginn dieser Zeit fallende Eingreifen Italiens in den Weltkrieg noch wesentlich verschlechtert, so daß man in allen Kurorten der Gestaltung des heurigen Kurgeschäftes mit großen Sorgen entgegenah.

Nach dem nun vorliegenden Endergebnis über den Bäderverkehr stellt sich heraus, daß sich der allgemeine Kurverkehr doch noch weit günstiger gestaltet hat, als man unter den ohnverwaltenden Umständen annehmen konnte. Die Heilbäder hatten zwar durchweg kaum die Hälfte des normalen Besuchs aufzuweisen, dies gilt auch von den Taunusbädern, von denen sich sogar das in dieser Hinsicht eine bevorzugte Stellung einnehmende Bad Nauheim mit der Hälfte seiner 36000 Gäste betragenden normalen Frequenz begnügen mußte. Erheblich günstiger gestaltete sich das Geschäft in den Luftkurorten. So hatte Königssee i. T. bei einer normalen Frequenz von etwa 9000 Personen nur einen Ausfall von 600 Gästen, das kleine Reinsdorf bei Reutewied wies sogar ein Mehr von 1500 Gästen auf. Diese Erscheinung erklärt sich wohl daraus, daß das Reisen nach dem Auslande unterbunden war und daß nur den Erholungsuchenden die Nordseebäder zum größten Teil verschlossen waren. Der allgemeine Bäderverkehr wurde übrigens auch dadurch gefördert, daß die in den Bädern weilenden verwundeten und erkrankten Krieger seitens ihrer Angehörigen viel besucht worden sind. Weiter haben auch die hervorragenden Ergebnisse unserer Kriegsführung während des Sommers befruchtend auf den Bäderverkehr eingewirkt. Wenn trotzdem in diesem denkwürdigen Jahre fast alle Bäder nicht auf ihre Rechnung gekommen sind, so müssen

Der Verlauf des diesjährigen Sommergeschäftes einen guten Fingerzeig, wie sich der Geschäftsbetrieb in Bädern in den nächsten Jahren nach dem Kriege gestalten wird. Da das Reisen nach dem Auslande noch beschränkt bleiben wird, werden die meisten Erholungsuchenden hauptsächlich die Luftkurorte und die in den verschlossenen Nordseebädern aufsuchen, während die Bäder nur auf einen geringen Prozentatz solcher Gäste zu rechnen haben. Der Zugang von Gästen aus dem Auslande wird natürlicherweise ebenfalls nur gering sein. Hieraus ergibt sich, daß diejenigen Bäder am leichtesten abzuscheiden werden, die früher vorzugsweise von Ausländern besucht worden sind. Es ist ja allerdings mit Sicherheit anzunehmen, daß die Nachwirkungen des Weltkrieges den Heilbädern zahlreiche Genußsuchende zuführen werden, ob aber bei allen für das Fehlen der Ausländer einen vollen Ersatz zu rechnen ist, wird vorläufig eine offene Frage bleiben. Viele Badedirektionen haben sich schon die kritische Lage der Heilbäder erkannt und sie deshalb bereits in verschiedenen Sommer erhebliche Anstrengungen gemacht, um das deutsche Bäderpublikum sich zu gewinnen. Neben erheblichen Kurvereicherungen, die Kriegsteilnehmer wurden auch den übrigen Gästen allerlei Vergünstigungen geboten. Einzelne Bäder, Kreuznach und Nauheim, sind sogar trotz der schwierigen Verhältnisse dazu übergegangen, die Winterkur zu führen. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Bäder nicht darauf rechnen, in diesem Winter ein Geschäft zu machen, sondern sie hoffen die vielen Genußsuchenden nach den Kriegsjahren für ihr Bad zu gewinnen. Von diesem Interesse dürfte es sein, was die Bad Nauheim Zeitung über die Einführung der dortigen Winterkur schreibt:

„Wie wir schon gestern mitteilten, ist die Einführung der Winterkur durch Entschließung Groß. Ministerium gesichert und sind die Vorbereitungen für die erste Winterkur seitens der Groß. Bade- und Kurverwaltung im

Englands Zuzufuß an seine Bundesgenossen.  
London, 26. Oktober. (Nichtamtlich.) Der par-  
tisanische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ teilt mit,  
daß die Zuzufuß Englands an die Alliierten am 31. März  
betrug eine Summe von neunhundert Millionen  
Pfundsterling.

#### Aus Frankreich.

Berlin, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Aufhebung der  
Barriere für die im französischen Operationsgebiete unter-  
worfenen deutschen Kriegsgefangenen. Die französische Re-  
gierung ließ durch den Präsidenten des internationalen  
Roten Kreuzes in Genf an das preussische  
Ministerium die telegraphische Mitteilung gelangen,  
daß seit Ende Juli bestehende Verbot des  
Verkehrs zwischen Deutschland und den  
französischen Operationsgebieten aufgehoben sei.  
Budapest, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Zahlreiche aus-  
ländische Schiffe, die im letzten Jahr in Frank-  
reich nach einem Bericht des Ost aus Sofia herge-  
führt wurden, sind in der letzten französischen  
Erfolglosigkeit der letzten französischen  
die enorme Verluste. Überall werde  
Frieden gesprochen. Die Stimmung sei  
gegen Poincaré. Delcassé's Ansehen sei ge-  
fallen, seitdem er erklärt habe, daß französische Sol-  
daten wie Söldner für fremde Interessen  
kämpfen müßten. Wenn England Soldaten für Ägypten  
schickte, dann hätte es rechtzeitig für Soldaten sorgen  
müssen. Allgemein herrsche die Überzeugung, daß Ser-  
bien aufhören werde zu existieren. Auf Rußland  
sahen sie niemand mehr seine Hoff-

#### Amerika.

New York, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Unter dem  
Titel „Der Krieg“ wird in einem mehrseitigen Leitartikel in  
der New York Tribune der Fehlschlag der englischen Diploma-  
tie im letzten Jahr kritisiert. Die gegenwärtige  
Politik sei ein letzter Schritt in der fortwäh-  
renden Fäulnis eines Betruges und in dem schließlichen  
Zerfall einer Lüge. Jahrzehntlang sei das eng-  
lische Volk getäuscht worden. Manne es überlassen, daß  
die Wahrheit zu sagen, weil sie glauben, das Volk  
wäre nicht imstande, die Wahrheit zu sehen? England sei der Markt-  
platz für Lüge und Betrug und bereit, die Wahrheit in  
den Schutt zu werfen. Die englische Nation sei nicht kriegs-  
müde, sondern müde eines nutzlosen Krieges. Das britische  
Volk sei von der Schlachtfront aus den Briefen von  
Brüdern flüchtweise die Wahrheit erfahren.

New York, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Durch  
den Verkauf von dem Vertreter des WTB, die Nach-  
nahme keinen Publikums nach der englisch-fran-  
zösischen Anleihe ist äußerst schwach. Große Kapi-  
talisten vollkommen. Außer den nachstehenden deutsch-  
amerikanischen Bankhäusern: Ladenburg, Thosmann u. Co.,  
u. Co., Heidelberg, Jodelheimer u. Co., und  
S. Seligmann Co. beteiligten sich noch an dem  
Kauf zur Übernahme der Anleihe folgende amerikanische  
Banken mit deutschen Verbindungen: National  
Bank, National Bank of Commerce, die Quarenty  
Bank, die Chase National Bank und die National  
Bank.

#### Die amerikanische Protestnote an England.

London, 26. Okt. (Nichtamtlich.) Die Ex-  
press Telegraph Co. meldet aus Washington vom 24.  
Okt.: Die amerikanische Note an England über die

Durch Offenhaltung eines oder nach Bedarf  
Badehäuser wird es möglich sein, jede Form  
Winters auch während des Winters abzugeben. Das  
wird in der Hauptsache für den Verkehr geöffnet  
werden dort Konzerte der Kapelle sowie sonstige  
kulturelle Unterhaltungen. In Aussicht genom-  
men unter anderem wöchentlich eine Theateraufführung,  
die Verhandlungen über diesen Punkt noch nicht  
abgeschlossen. Es ist dankbar und mit Freude  
zu hören, daß sich die Groß-Regierung gerade im zwei-  
ten Jahr entschlossen hat, die Wintertur einzuführen,  
so bekannt ist, daß die Verwaltung bezüglich der  
einen gehörigen Ausfall erlitten hat. Die Ein-  
führung der Wintertur ist gewissermaßen ein Sprung ins  
Leere, da kein Mensch wissen kann, wie die Sache ein-  
gehen und welche Opfer gebracht werden müssen, um  
die Wintertur gebührend durchzuführen. Wenn wir auch  
auf den Wunsch nach Einführung der Wintertur nicht  
verzichten können, sondern auch von zahlreichen Kur-  
isten geäußert wurde, so können wir aber nicht  
sagen, wie der Erfolg sein wird. Einen guten Erfolg  
zu erzielen, muß das Bestreben des ganzen Volkes sein.  
Bekanntgabe, daß die Betriebe der Groß- und  
Kleinindustrie ununterbrochen geöffnet bleiben, muß nicht  
nur die Verwaltung allein, sondern auch durch jeden  
Bürger, Hotelbesitzer, Vermieter, Geschäftsmann usw. in-  
nen, daß man alle Wege, die offen stehen, be-  
nutzen und die Kurgäste darauf hinzuwirken, daß die Zeit  
im Kurort, wo im Winter angeblich „nichts los“  
ist, nicht verstreift wird. Daß ferner jeder Einwohner, der  
etwas leisten kann, die Wintertur durch  
einen Kurort für Einheimische, die voraussichtlich  
zu einem niedrigen Preis abgegeben wird, unterstützt ist,  
wird, der sich niemand entziehen darf, wenn die  
Wintertur eine bleibende Einrichtung werden soll. Mit dem

Blockade der deutschen Häfen und die Beschlagnahme  
amerikanischer Ladungen erklärt die eng-  
lischen königlichen Verordnungen für völkerrechtlich  
ungesetzlich und nichtig. Sie behandelte außerdem  
die Länder verschieden insofern, als Skandinavien nach  
Deutschland ausführen könne, die Vereinigten Staaten je-  
doch nicht. Die Note betont, daß die Blockade Neu-  
trale nicht bindet, wenn sie nicht tatsächlich durch-  
geführt wird. Die Note bestreitet, daß die vermehrte ameri-  
kanische Ausfuhr beweise, daß Ladungen nach Deutschland  
gehen, ferner, daß die Beweislast den Exporteuren zufalle.  
Die Note besteht endlich darauf, daß Neutrale in jedem Falle  
das Recht haben, Güter, die keine Konterbande sind, nach  
Deutschland auszuführen und enthält die nachdrückliche  
Forderung nach der Freiheit der Meere.

#### Die neue Parlaments-Tagung.

Berlin, 26. Okt. Die B. Z. am Mittag meldet:  
Wie verlautet, wird der Reichstag aller Voraussicht  
nach am 9. Dezember zusammentreten, während das  
Abgeordnetenhaus seine neue Session am 11. Ja-  
nuar beginnen wird.

#### Die dritte Kriegaanleihe.

Berlin, 25. Okt. (Nichtamtlich.) Die Einzah-  
lungen auf die dritte Kriegaanleihe betrugen bis zum  
23. Oktober 8732,5 Millionen Mark oder 72,2 Prozent der  
insgesamt gezeichneten Summe.

#### Telephonische Nachrichten.

#### Griechenland und die Ententetruppen.

Budapest, 27. Okt. Wie der Bistag aus Athen mel-  
det, stehen dem Prinzen Nikolaus in Saloniki  
genügend Truppen zur Verfügung, falls die  
Entente der Aufforderung der griechischen Regierung, ihre  
Truppen zu entfernen, nicht Folge leisten sollte, die an-  
gedrohte Entwaffnung und Internierung der  
Ententetruppen in Lagern durchführen zu können.

#### Freier Durchzug nach Bulgarien.

Berlin, 27. Okt. Die Times meldet aus  
Bukarest, daß die serbische Artillerie bei Tekia  
nach heftigem Bombardement durch die Oesterreicher zum  
Schweigen gebracht wurde. Die serbischen Truppen  
ziehen darauf zurück. Die Oesterreicher haben jetzt von  
Orjova her freien Durchzug nach Bulgarien.  
Bei Orjova wurden viele Dampfer und Lastschiffe zusammen-  
gezogen.

#### Serbisch-französische Niederlage bei Strumiza.

Berlin, 27. Okt. Ueber eine Niederlage  
der Franzosen und Serben bei Strumiza wird ge-  
meldet: Der Kampf zwischen Krivolac und Stru-  
miza ging Freitagabend zu Ende. Die serbischen und  
französischen Truppen wurden zurückgeschla-  
gen und werden von den Bulgaren verfolgt.

#### Worte und keine Taten.

Paris, 27. Okt. Petit Parisien schreibt, daß  
die russische Regierung den Vertretern des Bierverban-  
des bekräftigt habe, so bald als möglich Serbien zu  
Hilfe zu kommen, und zwar nicht nur zur See, sondern  
auch durch Entsendung beträchtlicher Truppen. — Frank-  
reich und England haben sich verpflichtet, je 150 000  
Mann zu stellen.

festen Vertrauen, daß die Neueinrichtung für unseren Bade-  
platz dauernde Erfolge mit sich bringt und unsere Kurmittel  
auch im Winter die Beachtung finden, die sie verdienen,  
sehen wir der Entwicklung der Dinge entgegen und würden  
uns freuen, wenn alle die, die an der Erreichung des  
Zieles mitgearbeitet haben, ihre Hoffnungen, die sie mit  
der Wintertur verknüpfen, erfüllt sehen möchten.“

Schluß folgt

# Kriegs- Kornfranck

**Kriegs-Kornfranck ist der  
Ersatz für Bohnen-Kaffee.  
Er ist gut und billig. Das  
ganze Paket kostet 50 Pf.  
Kriegs-Kornfranck ist be-  
kömmlich und anregend.**

#### Kein Verlangen Rußlands zum Durchzug durch Rumänien.

Bukarest, 27. Okt. Die Frankfurter Zeitung schreibt:  
Die Meldung, wonach Rußland in amtlicher Form an die  
rumänische Regierung die Forderung des Durch-  
marsches russischer Truppen durch rumäni-  
sches Gebiet gestellt habe, können wir aufgrund zuver-  
lässiger Informationen für unrichtig erklären. Bisher  
ist kein derartiger Schritt erfolgt. Vor einiger  
Zeit wurde in unverbindlicher Form ein russischer Fühler  
ausgestreckt. Da dieser Fühler kein Entgegenkommen fand,  
unterblieb eine offizielle Anfrage Rußlands.

#### Gegen die bulgarische Küste.

Athen, 27. Okt. Flugzeuge der Alliierten  
bombardierten erneut Delegatsch und Porto Ra-  
gos. Daß die Flotte der Alliierten die Beschädigung  
dieser beiden Städte fortsetzt, wird ferner gemeldet.

#### Die Torpedierung des „Marchetti.“

Köln, 27. Okt. Die Köln. Ztg. meldet aus Athen vom  
24. Oktober: Der von einem deutschen Unterseeboot nahe  
der Bucht von Tjageszi torpedierte englische  
Transportdampfer „Marchetti“ hatte 1000  
englische Soldaten, 20 Krankenpfleger, 12 Ärzte,  
500 Maultiere und große Mengen Munition für  
Saloniki an Bord. Nur 82 Mann wurden gerettet,  
die in Pappapoli ankamen. Zwei Zerstörer hatten den  
Dampfer bis kurz an die Angriffsstelle begleitet.

#### Zum Untergang des „Prinz Adalbert.“

Danzig, 27. Okt. Beim Untergang des Kreuzers  
„Prinz Adalbert“ fand auch dessen Kommandant  
Kapitän z. S. Vunnemann, wie seine Gattin anzeigt,  
den Heldentod.

#### Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 27. Oktober 1915.

! : An die deutschen Frauen. (Mitglieder des Vater-  
ländischen Frauen-Vereins.)

„Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!“  
lautete unsere Bitte im vergangenen Jahre, so lautet auch  
diesmal wieder unsere herzliche Bitte an alle unsere Vereins-  
mitglieder. Noch ist der Kampf, in dem Deutschland gegen  
eine Welt von Feinden steht, nicht beendet. Noch sehen unsere  
tapferen Krieger in gleichem todesverachtenden Opfermut ihr  
Leben für Kaiser und Reich für Heim und Haus ein. Wir  
müssen damit rechnen, daß auch an dieß. Weihnachtstag unsere  
tapferen Krieger zu Wasser und zu Lande noch nicht heimgekehrt  
sind. Wir richten deshalb auch in diesem Jahre die herzliche  
Bitte an unsere sämtlichen Vereinsmitglieder, wieder Gaben  
der Liebe in das Feld hinauszuschicken. Unser Wunsch  
soll sein: allen ausnahmslos, die draußen für uns kämpfen,  
eine Weihnachtsgabe darzubringen. Das können wir nur,  
wenn wir in den Einzelgaben maßhalten. Wir bitten darum  
herzlich, die „Gabe für jeden einzelnen Mann“ nur aus  
zwei Sachen bestehen zu lassen. Jeder Gabe bitten wir  
als Zeichen dafür, daß sie von einem Mitglied des Vater-  
ländischen Frauenvereins kommt, ein Kärtchen mit unserem  
Vereinsstempel beizufügen und auf diesem Kärtchen Name und  
Wohnung der Spenderin anzugeben. Die Kärtchen werden  
von den Vereinsvorständen geliefert werden. Je fünf Gaben  
sind in einem Pakete zu vereinigen, das mit der Aufschrift  
„Weihnachtsgaben für fünf Mann“ zu bezeichnen ist. Diese  
Art der Vereinigung von fünf Gaben in einem Pakete ver-  
einfacht die Ausgabe der Weihnachtsgaben bei der Truppe.  
Die fertigen Weihnachtspakete mit je fünf Gaben sind dem  
Vereinsvorstande zu dem von ihm bestimmten Zeitpunkte ein-  
zuliefern; der Vorstand wird für rechtzeitige Weiterleitung der  
eingehenden Gaben Sorge tragen. Jede, auch die bescheidenste  
Weihnachtsgabe wird in die Herzen unserer tapferen Krieger  
die Gewissheit tragen, daß der Vaterländische Frauen-Verein  
in seinen freiwillig übernommenen Liebespflichten nicht müde  
geworden ist und nicht müde werden wird bis zum siegreichen  
Frieden! Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauen-  
vereins. Charlotte Gräfin von Jyell, Vorsitzende. Dr.  
Kühne, Schriftführer. Ablieferung bis spätestens 20. No-  
vember in der Sammelstelle vom „Roten Kreuz“ (Alte  
Post).

! : Zu der Notiz über Sammlung in gestriger Nummer  
der Zeitung ist mitzuteilen, daß nicht 18, sondern 68 Flaschen  
Fruchtsaft gespendet wurden.

#### Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 27. Oktober 1915.

! : Die Geburtstagsgabe für die Kaiserin hatte ein  
erfreuliches Gesamtergebnis. Es ging bei dem hiesigen Vater-  
ländischen Frauenverein im ganzen ein 1297 kg. eingekochtes  
Obst, 110 1/2 l. Fruchtsaft und 12 kg. Honig. Hieran kamen  
von 144 Weibern in Diez 604 1/2 kg. eingekochtes Obst,  
66 1/2 l. Fruchtsaft und 8 kg. Honig, darunter 7 Weib-Weiber  
und einige Körbe mit Obst. Von der ev. Frauenhilfe in Alen-  
diez kamen 27 kg. eingekochtes Obst. 89 Weiber in Virdenbach  
und Hachingen schenkten 241 1/2 kg. eingekochtes Obst, 25 l.  
Fruchtsaft, 1 1/2 kg. Honig, dazu 20 kg. Bohnen; 76 Weiber  
im Kirchspiel Dörnberg 254 1/2 kg. eingekochtes Obst, 26 1/2  
kg. eingekochtes Obst und 3 l. Fruchtsaft, von Hahnstätten  
15 1/2 kg. eingekochtes Obst, 10 l. Fruchtsaft, von Heidenbach  
(von 4 Weibern) 17 1/2 kg. Obst, 1 1/2 l. Fruchtsaft; von  
Niederrhein 23 1/2 eingekochtes Obst; von Langenscheid 8 1/2  
kg. eingekochtes Obst, 1 1/2 l. Fruchtsaft und 3/4 kg. Honig  
(von 2 Weibern); von Oberneisen (von 4 Weibern) 37 1/2 kg.  
eingekochtes Obst, 7 l. Fruchtsaft, 2 1/2 kg. Honig.

**d Schöffengericht.** In der gestrigen Schöffengerichtssitzung kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1. Der Maurer Ph. Sch. von Burgschwalbach hatte die Ehefrau Ph. W. das. wegen Verleumdung im Wege der Privatklage belangt. In der Hauptverhandlung verglichen sich die Parteien. Die Angeklagte übernimmt die Kosten des Verfahrens. — 2. Der Fuhrknecht W. A. von Limburg war mit seinem Fuhrwerk in der Gemarkung Negbach über einen bestellten Acker gefahren. Auf die polizeiliche Strafverfügung hatte A. Einspruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Er behauptet, wegen desselben Delikts bereits vom Schöffengericht Limburg freigesprochen zu sein. Dieses Urteil wurde verlesen. Das Verfahren wird hierauf eingestellt, die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. — 3. Der Schüler H. Sch. von B. hatte aus der St. J. Kasse das. zwei größere Geldbeträge entwendet. Er hatte sich deswegen vor dem Schöffengericht zu verantworten. Die Staatsanwaltschaft hatte 1 Tag Gefängnis beantragt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens.

Diez, den 27. Oktober 1915.

### Von unseren 160ern.

Das hiesige Garnisonkommando hat uns folgenden Auszug aus dem Bericht über die Kriegsergebnisse des I. Batl., 9. rhein. Inf.-Regt. Nr. 160 aus dem Monat August vorigen Jahres zur Veröffentlichung zugehen lassen.

Datum des Gefechts: 22./23. 8. 14.

Ort des Gefechts: Porchereffe (Nachtgefecht)

Das Bataillon marschiert als Artilleriebedeckung. Artilleriepatrouillen melden Feind in Porchereffe gegen 12.30 nachts. Das Regiment greift an. 1./160 geht östlich vom Dorfe vor. Der Gegner räumt nach kurzem Widerstand seine Stellung und geht auf Gralbe zurück. 2. Uhr morgens war Porchereffe in unseren Händen; überall brachen Brände aus.

Das Bataillon sammelt sich am folgenden Morgen und folgt dem Feind auf Bièvre.

Datum des Gefechts: 23. 8. 14.

Ort des Gefechts: Bièvre (Tagesgefecht)

Offizierspatrouillen gehen vor und stellen starke franz. Stellungen auf Höhe 375 westlich Bièvre und in den Waldhöfen bei Velle Fontaine fest.

Das Regiment wird 10.30 vorm. eingesetzt. 1./160 nimmt ohne Halt die Höhe und das Dorf und verfolgt den Gegner auf Houdremont. Herrlicher Gefechtsstag. Blendende Wirkung unserer Artillerie; ganz geringe Verluste.

Die Franzosen, Teile der Regimenter 104, 137, 223 sind in wilder Flucht. Kavallerie und Artilleristen folgen nach. Unbeschreiblicher Jubel.

Beute: 2 Maschinengewehre, mehrere 100 Gefangene; viele tote.

Datum des Gefechts: 31. 8. 14.

Ort des Gefechts: Montgon (Tagesgefecht)

11 Uhr vorm. Ausbruch von Marquigny. Starker Artilleriebeschuss. Wir überschreiten ohne Kampf den Ardennenkanal.

3 Uhr nachm. entwickelt sich das Regiment bei Bironnelle und greift den Douce-Wald an. 1./160 stürmt die Höhe 168 östlich Neuville unter starken Verlusten. Reserven setzen ein. Der Angriff stößt. Bei Anbruch der Dunkelheit räumt der Gegner, der sehr stark gelitten hat, seine Stellungen. In der Nacht folgen Offizierspatrouillen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems

### Kartoffelbedarf.

Indem wir nochmals auf unsere Bekanntmachung vom 20. Oktober d. Js. in der Ems'er Zeitung, betr. Kartoffelbedarf aufmerksam machen, bemerken wir, daß die Frist zur Anmeldung etwaiger Fehlmengen hiermit verlängert und der Endtermin auf den 1. November d. Js. festgesetzt wird. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die etwa vorhandenen Fehlmengen zur Anmeldung gelangt sein. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Jede Familie muß genau prüfen, ob sie ihren Kartoffelbedarf auch wirklich gedeckt hat. In der Regel werden als menschliche Nahrung 4 Zentner auf den Kopf als ausreichend bis zur Ernte 1916 betrachtet.

Bad Ems, den 25. Oktober 1915.

Der Magistrat.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden zu einer Sitzung auf Freitag, den 29. Oktober 1915, nachm. 3 1/2 Uhr in das Sitzungszimmer ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl von zwei Magistratschöffen infolge Ablaufs der Dienstzeit.
2. Vorlage des Abschusses der Gemeinderrechnung für 1914/15.
3. Uebernahme von Vertretungskosten für die höhere Mädchenschule.
4. Festsetzung der Markttermine für 1917.
5. Eintritt der Stadt Diez zu der gegründeten Lebensmittel-Einkaufsgesellschaft m. b. H.
6. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.

Diez, den 26. Oktober 1915.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

E. Bahl.

## Arbeiter

sucht  
Gewerkschaft Kaserburg, Nassau a. L.

Nr. 9710.

Diez, den 26. Oktober 1915.

N 2/15/1

### An die Herren Bürgermeister des Kreises

Es fehlen aus einer ganzen Anzahl Gemeinden noch die Lagerbücher über die zur Ablieferung gelangten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall und die Sammelberichte über die in der Zeit vom 1.—16. Oktober d. Js. abgelieferten Metalle. Unter Hinweis auf meine Verfügung vom 22. v. M. Nr. M 8422, Kreisbl. Nr. 224, erwarte ich nunmehr sofortige Einreichung.

Im Hinblick darauf, daß aus einzelnen Gemeinden nur die Lagerbücher, aus anderen wieder nur die Sammelberichte vorgelegt worden sind, bemerke ich nochmals, daß sowohl die Sammelberichte als auch die Lagerbücher, beide in sich getrennt nach solchen Gegenständen, die zu den Uebernahmepreisen, § 9 der Verordnung, und solchen die zu den Höchstpreisen von 1,70 M. usw. angenommen worden sind, einzureichen bleiben.

Die Lagerbücher müssen aufaddiert und mit Abschlußvermerk versehen sein.

Der Königl. Landrat.

J. B.

Bimmermann.



Er ging von uns so schweren Herzens,  
Und hoffte auf ein Wiedersehen,  
Doch größer sind jetzt unsere Schmerzen,  
Da dieses nicht mehr kann gechehen.  
Da gutes Herz ruh still in Frieden,  
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Im Kampf fürs Vaterland starb am 16. Oktober an den Folgen einer schweren Verwundung mein lieber unvergesslicher Mann, der gute Vater seines Kindes, unser treubesorgter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ers.-Res.

## Karl Wirbelauer

im Alter von 28 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
Fran Elisabeth Wirbelauer, geb. Sassenrath,  
und Kind.

Bad Ems, den 27. Oktober 1915.

(7592)

## Danksagung.

Allen denen, die unserem lieben Dahingeschiedenen

## Willi Klapper

die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Philipp Klapper.

Flacht, den 26. Oktober 1915.

(7590)

## Sofort zugreifen!

Wir geben noch einige 1000 Stück

schwerste Hemdentuche 80 br., ohne Appret. zu 78, 68, 58 Pfg. pr. Meter, Körperbiber weiß, ungebl., bunt zu 88, 78, 68 u. 58 Pfg. pr. Meter, Flanellbetttücher, Bettlanelle, Baumwollstoffe, Schürzenstoffe, Normal- und Winterwäsche, Damaste, Bettuchleinen, Hand- und Taschentücher, Satin-Augusta, Kinderwäsche, Herrenhemden, Stickerhemden, Hosen, Nachtsachen, Nachthemden, Weiße Biberhemden (18 Kiloware), Kretonhemden,

Alles nur gute ausgeprobte Qualitäten billig ab.

Spezial-Weißwaren- u. Wäsche-Geschäft

A. Albert jr.

Limburg a. d. Lahn,

Rein Laden! Obere Grabenstraße 10, Rein Laden!  
1. Treppe.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Fritz Gernert in Wiesbaden, Kloststraße Nr. 9, ist am 25. Oktober 1915 das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter Jacob Schacht von Bad Ems. Frist bis 20. November 1915. Erste Gläubigerversammlung und allgemeine Prüfungsversammlung am 27. November 1915 vormittags 10 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigebis 20. November 1915.

Bad Ems, den 25. Oktober 1915

Königliches Amtsgericht.

Lanz'sche Milchschleudern,  
Rübenschneider,  
Futterschneider,

ferner Kartoffel-Dämpfer u. Quetscher empfiehlt billigst

M. Levita, Holzappel.

Donnerstag frisch eintreffend:

Bratschellische Pfund 32  
Kabeljau, mittel-gross Pfd. 40

Frisch geräuch. Bückinge zum billigsten Tagespreise.

Schellfische in Gelee Pfd. 62  
in 1 Pfd. Blechbüchsen, zum Feldpostversand geeignet, Dose 65

Ia. neue Hollmöpfe Stück 13

Zum Brotaufstrich als Ersatz für die teure Butter empfehlen wir:

Gemischte Zwetschen-Marmelade lose Pfd. 48, 5 Pfd.-Eimer M. 2.40

10 Pfd.-Eimer M. 4.70

Gemischte Marmelade lose Pfd. 48, 5 Pfd.-Eimer M. 2.50

10 Pfd.-Eimer M. 4.80

Aprikosen mit Apfels, 2 Pfd.-Eimer 1.10

Stachelbeer „ 2 „ 1.10

Apfelgelee nur Saft und Zucker Pfund 50

Kunsthonig mit ffr. Kristallzucker hergestellt in 1 Pfd.-Schraubengläser Glas 60

Feinster naturreiner Bienenhonig 1/2 Glas 80, 1/2 Glas M. 1.40

Ia. holländische Zwiebeln Pfund 24

Sitronen, saftig und haltbar Stück 9

## Schade & Füllgrabe

Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.

### Zu Allerheiligen!

Blühende Herbstastern in Farben, Wald-Gerbstaud und künstl. Kränze in großer Auswahl empfiehlt

M. Wichterich, Bad Ems



710 Zu Hause

sollten stets Wunder-Tabletten greifbar sein, um sie bei Husten, Heiserkeit oder Katarrh zu verwenden. Wohlgeschmeckt und wirksam!

In allen Apotheken und Drogerien etc. etc.

Wunder-TABLETTE

Zum Bepflanzen der Gärten

empfehle holl. Blumenzwiebeln

M. Wichterich, Bad Ems

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser

Wasser